



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Erste Consideration, Und Erforschung von Geistlichen Lesen Reg. 11.
Coad. Sambt etlichen Exemplen Gottseeliger Brüder für die vormittägige
Zeit deß ersten Tags der vierdten Wochen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)



Erste
CONSIDERATION,

Und
Erforschung von Geistlichen

Lesen Reg. 11.

Coad.

Sambt etlichen Exemplen Gottes
seeliger Brüder für die vormittägige
Zeit des ersten Tags der vierdten
Wochen.

Anmerkung.

In Betrachtungen / wie auch
das Geistliche Lesen dieser
Wochen ist sehr trostreich /
dann was kan wohl einem
ein grösserer Trost seyn (von
anderen nichts zu melden)
als wann sich Gott würdiget mit ihm
zu reden / gleichwie er zu uns redet / nach
Zeugnuß der heiligen Väter durch die
Geistliche Bücher.

B b

309

Von Lesung der geistlichen Bücher Reg. II. Coad.

Als Ziel und End des geistlichen Lesens ist, damit der Verstand ein bessere Erkenntnuß, der Willen aber einen grösseren Euffer zu allem gutten schöpffe.

1. Ein Erkenntnuß seiner eignen Nichtigkeit, seiner Mängel / unordentlichen Begürden, und anderer Müheseligkeiten / damit man solche abstelle, oder sich doch dessentwegen demüthige. 2. Ein Erkenntnuß Christi, Unser L. Frauen, und der Heiligen schönsten Tugenden, Vollkommenheiten, und anßerlesenen Verdiensten, und Glory, dardurch der Willen angetrieben werde zu der ähnlichen Nachfolgung. 3. Ein Erkenntnuß der sonderbaren Gutthat Gottes, seiner unaussprechlichen Verheissungen gegen den Gerechten, und Trohungen gegen denen unbußfertigen Sünderen, oder lauen Geistlichen.

Auß welcher Erkenntnuß hernach der Will zu Haß aller Sünd, und Mängel, zur Liebe Gottes / und aller Tugenden entzündet werde. Was grossen geistlichen Nutzen, und Frucht mag man auf solche Weiß mit leuchter Mühe erlangen wann man so herrliches Mittel zur Vollkommenheit nicht verabsaumet, sonder die fürgeschribene, ja alle zulässige Zeit geistlich zu lesen auf das fleissigist zubringt, sonderlich an denen Sonn- und Feyrtagen, und auch täglich auf das

das wenigst ein viertl, oder halbe Stund (mit Vorwissen des Oberen) dann man in der Warheit bekennen muß, daß einem schier der Geist nicht bösser erneueret/ und auf künftige Arbeit gestärcket würd, als durch dergleichen safftiges, andächtiges, bedachtsames Lesen, welches offft den Verstand bösser erleuchtet, den Willen bösser entzündet, als etwann die Betrachtung selbst, in welcher einer auß sich selbst nicht so vil ersdencken kan.

4. Die Mittl den erwünschten Frucht zuerslangen seynd: 1. Vor dem Lesen herzhliche Begüird, und Lust zu demselben erwöcken, in Besdencken, das, nach Lehr der heiligen Vätter/ wann wir betten / wir mit **GOTT** reden; wann wir aber geistliche Bücher lesen, alsdann redet **GOTT** mit uns / indem er uns durch solche seinen Willen erkläret, und sein heiliges Wohlgefallen zuverstehen gibet. Dessentwegen soll man vor dem Lesen mit dem Propheten Samuel 1. Reg. 3. sagen: **Rede O Herr! dann dein Diener hört es.**

2. Nicht vergessen seines vorgesteckten Zihl, und Ends in Lesung der Bücher, welche zwar mit eben dem Geist, mit welchem sie seynd gescriben worden / sollen gelesen werden, und zwar langsam, aufmercksamb, mit reiffer Erwögun, mit Einmischung anmüthiger Schuß Gebetteln, mit löblichen Fürsätzen, das ins Werck zu richten, was einem tauget. 3. Nach dem Lesen **GOTT** dancken umb die gutte Einsprechungen, und ihn umb **Gnad** bitten solche

zu Nutzen zu machen. Dessenwegen soll man sich hernach bey Tags unter der Arbeit, oder sonst öffters derselben erinnern. 4. Nicht vil Bücher miteinander, sonder eines nach dem anderen, und zwar ordentlich, und beständig bis ans End außlesen, und eben dieses, was einem einmal zu Herzen gangen, öffters widerhollen, damit der gewünschte Frucht erfolge. 5. Solche Bücher lesen, welche einem von den Oberen, oder von dem den er an statt seiner gesetzt (welche insgemein ist der geistliche Vatter) zugelassen werden, als die tauglichste zu seinem Fortgang; dann insgemein, wann einer nur list, was ihm beliebt, folget ein schlechter Frucht; wann aber einer auß Gehorsamb, mit gutter Meynung list, was vorgeschriben, ist zu hoffen, Gott werde wegen des Gehorsambs, und Demuth geben ein grössere Gnad, dessenwegen wird außdrucklich in der 11. Regel gebotten, daß sie kein Buch, seye es wie es wölte, ohne Erlaubnuß der Oberen sollen behalten, oder lesen.



Et